



babelsberg 2000

# Spuren Suche

in Babelsberg 4

## Das Weberhaus im 18. Jahrhundert

### Impressum

**Herausgeber:** Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf e.V., Karl-Liebknecht-Str. 135  
14482 Potsdam, Tel./Fax: 0331/70 70 59

**Bankverbindung:** Berliner Volksbank Potsdam-Babelsberg, BLZ: 100 900 00, Kontonummer: 510 900 39

**Fotos:** Olaf Thiede, D. Neubauer

**Text:** S. Nestler

**Gestaltung:** pictumdesign Potsdam

**Literatur:** Carmen Karin Jung, Die böhmische Weberkolonie Nowawes, Haude & Spener, 1997

**Druck:** Handpresse Nowa

**Öffnungszeiten** der Nowaweser Weberstube

Dienstag bis Donnerstag 13.00 - 18.00 Uhr

Freitag 9.00 - 14.00 Uhr

Samstag und Sonntag 13.00 - 16.00 Uhr

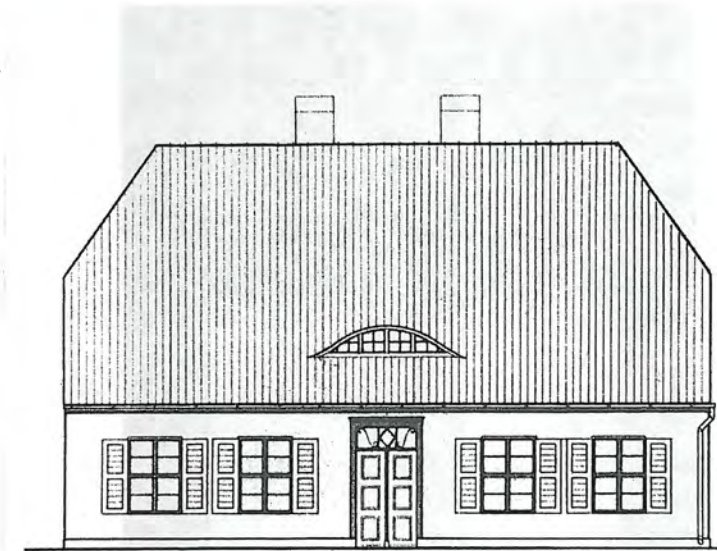
Mai 1999



babelsberg 2000

# Spuren Suche

in Babelsberg 4



## Das Weberhaus im 18. Jahrhundert

Mit dem Befehl Friedrich II. im Jahre 1750 zum Bau einer Weber- und Spinnerkolonie für böhmische Exulanten setzte in »Böhmisch-Neuendorf bey Potsdam«, nur wenig später »Nowawes«, eine intensive Bautätigkeit ein. Im Zeitraum von 1751 bis 1766 entstanden 210 Kolonistenhäuser.

Friedrich II. schaffte mit der Schenkung von Haus und Garten für die wegen ihres Glaubens vertriebenen Böhmen einen wesentlichen Anreiz, sich in Brandenburg anzusiedeln.

links: Typisch für die Nowaweser Weberhäuser: Fensterläden mit durchbrochenen Füllungen

rechts: Das ehemalige Schulhaus in der Karl-Liebknecht-Strasse



Die Weberhäuser in Nowawes waren freistehende, eingeschossige Doppelhäuser und wurden von zwei Familien bewohnt. Die meist fünfsichtigen Fachwerkhäuser waren der Strasse traufseitig zugekehrt. Durch die häufig individuell gestaltete Eingangstür gelangte man in den Querflur mit je einer Wohnungstür nach beiden Seiten. Rechts und links der Haustür befanden sich zwei Fenster mit Fensterläden, oft Kreuzstockfenster, mit Ausblick zur Strasse. Auch zur Gartenseite führten zwei Fenster. An den beiden Giebeln befanden sich neben dem Fenster der Giebelstube die halbkreisförmigen Traufkammerfensterchen. Unter dem damals typischen Krüppelwalmdach, das häufig mit Biberschwanzziegeln gedeckt war, lagen die Giebelstuben.

Jede Doppelhaushälfte hatte einen Schornstein. Die Häuser waren in der Regel nicht unterkellert. Der Fussboden war aus gestampftem Lehm gefertigt.

Als Baumaterial wurde Rüdersdorfer Kalkstein, Steine aus Brandenburg und Plauen, Kalk und Holz aus den königlichen Magazinen verwendet. Die billige Bauweise führte sehr schnell zu erheblicher Bauqualität.

Zu jedem Haus gehörte ein zum Teil unterschiedlich grosser Nutzgarten. Im Innenhof stand ein Nussbaum. Die meisten Grundstücke besaßen einen Schuppen oder Stall, der neben dem Abort lag. Umgeben waren die Grundstücke von Holzplankenzäunen. Die Brunnen befanden sich in geringer Anzahl auf der Strasse.

Die Doppelhäuser waren sowohl für die Wohn- als auch Arbeitsbedingungen eingerichtet. Die Stube wurde als Wohn- und Arbeitsraum genutzt, mitunter standen darin zwei Webstühle. Die Kammer, die sich im hinteren Teil der Haushälfte befand, diente meist als Schlafraum für die Eltern und die kleineren Kinder. Häufig schliefen die Weberfamilien auch in der Stube auf dem Rohmaterial, der Wolle. Die grösseren Kinder hatten ihre Bettstatt meist in der Dachschräge. Nicht selten wohnte in den Giebelstuben ein Geselle oder Untermieter.



Die sogenannte fensterlose »Schwarze Küche« mit dem Kochherd war häufig in den Flur ausgelagert. Es gab auch Weberhäuser mit einer hofseitig gelegenen Küche. Da sie Fensterlicht hatte, nannte man sie die »Weisse Küche«, welche über einen kleinen »Kriechkeller«, einer winzigen Vorratskühlgrube, für die Lagerung von Gemüse, höhergelegt wurde.

Die Häuser von Nowawes, die sogenannten Sekundärbauten, die zwischen 1830 und 1890 auf den Trenngrundstücken der Weberhäuser errichtet wurden, stimmten im Grundriss mit den ursprünglichen Kolonistenhäusern überein. Erst Ende des 19. Jahrhunderts veränderten sich die Grundrisse durch grössere Haustiefe, Kellergeschosse und Anbauten, aber auch durch Aufstockungen. Eine wesentliche Veränderung erfuhr das Ortsbild von Nowawes nach 1871. Neuerbaute grosse, mehrstöckige Wohngebäude, die sogenannten Gründerhäuser, überragten die kleinen Weberhäuser.

Dem äusseren Bild von Nowawes geben die historischen Weberhäuser bis zum heutigen Tag ein unverwechselbares Gepräge.